

„Menschliche Flagge“

Wie der russische Amateurturner **Dmitrij Kolzo**, 23, mit seiner Leidenschaft für Street-Workout an ungewöhnlichen Orten griechische Behörden provozierte

SPIEGEL: Sie standen Anfang Oktober mit einem Freund in Griechenland vor Gericht.

Sie beide hatten auf der Akropolis geturnt und einen Teil dieses Weltkulturerbes beschädigt. Wie kam es dazu?

Kolzo: Das alles tut mir schrecklich leid. Wir waren im Urlaub und wollten die Szenerie für ein tolles Foto nutzen. Ich habe mich an einer Mauer in die Horizontale gestemmt, wir nennen die Figur die menschliche Flagge. Dabei ist leider ein Stein herausgebrochen.

SPIEGEL: Wie kommen Sie darauf, dass sich die Akropolis für solche Akrobatik eignet?

Kolzo: Wir machen Street-Workout. Wir sehen die

Straße als Fitnessstudio, das 24 Stunden lang geöffnet hat. Unser Motto: Du kannst überall trainieren. Wir versuchen, immer neue Orte zum Üben zu finden, Bushaltestellen oder eine Regenrinne. Wir trainieren nur mit unserem Eigengewicht.

SPIEGEL: Ist das eine Sportart?

Kolzo: Ja, es gibt sogar Wettbewerbe im Street-Workout. In meiner Heimat, in Tscheljabinsk im Ural, ist es schwer angesagt. In Lettland boomt es richtig.

SPIEGEL: In Griechenland offenbar nicht – Sie wurden gleich festgenommen.

Kolzo: Die Sicherheitskräfte haben die Polizei gerufen. Wir wurden auf der Wache verhört, abends durften wir wieder gehen.

SPIEGEL: Das Gericht hat Sie zu 30 Tagen Gefängnis verdonnert, die Sie allerdings nur dann absitzen müssen, wenn



Sie sich in Griechenland noch mal etwas zuschulden kommen lassen. Werden Sie in Zukunft vorsichtiger sein bei der Wahl Ihrer Turnplätze?

Kolzo: Ja, das war mir eine Lehre. Ich bereue das und entschuldige mich bei ganz Griechenland für diesen Vorfall. Aber das Foto ist trotzdem richtig gut geworden. beb, le

Ärger mit Brangelina

Die amerikanischen Schauspieler **Angelina Jolie**, 39, und **Brad Pitt**, 50, ziehen sich zurzeit den Zorn der Touristen auf Gozo zu. Das frisch verheiratete Paar dreht seinen neuen Film („By the Sea“) in einer der schönsten Buchten der bei Malta gelegenen Ferieninsel. Das Werk handelt von den sexuellen Obsessionen eines Ehepaars aus den Siebzigerjahren. Urlaubern bleibt deswegen nicht nur der in allen Reiseführern gepriesene Naturhafen Mgarr ix-Xini verwehrt, sondern auch ein etwa zehn Quadratkilometer großes Areal im Süden der Insel. Ein Großaufgebot der Polizei sowie private Sicher-



heitsdienste blockieren seit zwei Monaten alle Zufahrten zur Bucht. An den Checkpoints kommt es immer wieder zu Wortwechseln mit verärgerten Touristen. Auf dem Wasser patrouillieren Security-Boote, ein Hubschrauber ist in der Luft, um Wanderer, die sich in die Nähe des Drehorts verirrt haben, rechtzeitig zu orten. Selbst das beliebteste Fischrestaurant Gozos, Rew Rew, bleibt bis Mitte November geschlossen. Entschädigt werden die Gozo-Besucher allenfalls am Abend, wenn sich die Hollywood-Stars in den Bars der Insel ganz volksnah geben. Jolie und Pitt, so staunte eine deutsche Touristin, verhielten sich dort „wie ganz normale Menschen“. dy



Winnie Madikizela-Mandela, 80, ehemalige Ehefrau des 2013 verstorbenen südafrikanischen Freiheitskämpfers Nelson Mandela, behauptet, es habe 1996 gar keine rechtsgültige Scheidung gegeben. Gleichzeitig erhebt sie Ansprüche auf ein Anwesen in Qunu, das heute als Mandela-Grabstätte und -Museum dient. Die umstrittene Politikerin ist bisher vom Erbe ausgeschlossen. Das Land sei ursprünglich auf ihren Namen registriert gewesen, so Winnie Mandela jetzt gegenüber dem Eastern Cape High Court in Mthatha, und unrechtmäßig auf Nelson übertragen worden. red



Jackie Chan, 60, in Hongkong geborener Kung-Fu-Filmstar, lehnt die Demokratiebewegung in seiner Geburtsstadt ab. Er habe über die Nachrichten herausgefunden, so Chan in einem Beitrag auf Weibo, Chinas Version von Twitter, dass die Proteste Verluste in Höhe von 350 Milliarden Hongkong-Dollar verursacht hätten. Deshalb fordert er die Protestler zur Vernunft auf, sie mögen sich zurückziehen. Damit plappert Chan nach, was die chinesischen Machthaber verbreiten, um die Unterstützung für die Aktivisten zu schwächen, die seit Wochen für mehr Demokratie protestieren. ks